

PERSPEKTIVE

KINO

vormals
SÜDFILMFEST



Die göttliche Ordnung - Foto: © Thimfilm Filmverleih

März - April 2019

www.perspektivekino.at

PERSPEKTIVE

PROGRAMMKINO

12. 03. (dF) | 13. 03. (dF)
19.30 Uhr

303
Drama / Liebesfilm

26. 03. (dF) | 27. 03. (OmU)
19.30 Uhr

**AMOUREUX DE MA FEMME / VERLIEBT IN
MEINE FRAU**
Drama / Liebesfilm

02. 04. (dF) | 03. 04. (OmU)
19.30 Uhr

**LAZZARO FELICE / GLÜCKLICH WIE
LAZZARO**
Drama

09. 04. (OmU) | 10. 04. (OmU)
19.30 Uhr

SHUT UP AND PLAY THE PIANO
Musikfilm / Dokumentation

16. 04. (dF) | 17. 04. (OmU)
19.30 Uhr

JULIET, NAKED
Dramedy

30. 04. (dF) | 01. 05. (dF)
19.30 Uhr

NANOUK
Drama

Veranstaltungsort

Kinosaal „GuckGuck“, Linzerstraße 1, 3300 Amstetten
Eintritt: € 7,- für Erwachsene
€ 4,- für SchülerInnen und Studierende



PERSPEKTIVE

THEMENKINO

20. 03.
19.00 Uhr

DIE GÖTTLICHE ORDNUNG
Drama / Komödie
Im Rahmen der ARS FEMINA 2019

23. 04.
19.00 Uhr

**DAS PRINZIP MONTESSORI - DIE LUST
AM SELBER LERNEN**
Dokumentation

Im Rahmen unseres Themenschwerpunktes „A Mensch mecht i sein“ mit anschließendem Podiumsgespräch mit Petra Mille und Claudia Pfeiffer aus der Mostviertler Montessori Schule.

Veranstaltungsort

Rathaussaal Amstetten,
Rathausstraße 1, 3300 Amstetten
Eintritt: € 7,- für Erwachsene
€ 4,- für SchülerInnen und Studierende



Gefördert durch
österreichische gesellschaft
für **politische bildung**

Dienstag, 12. 03. (dF) | Mittwoch, 13. 03. (dF) | 19.30 Uhr

303



Reisen und Lieben öffnet Herz und Bewusstsein! Das hat der österreichische Filmmacher *Hans Weingartner* klar erkannt und ein ebenso entspanntes wie kluges Liebesroadmovie gedreht, wobei er auch sein eigener Produzent war.

Als **Jule (Mala Emde)** herausfindet, dass sie schwanger ist, macht sie sich auf den Weg nach Portugal, wo ihr Freund lebt. Unterwegs in einem alten Mercedes 303 Camper nimmt sie an einer Tankstelle den Trumper **Jan (Anton Spieker)** mit, der in Südspanien seinen leiblichen Vater kennen lernen will. Und so reisen sie gemeinsam in gemächlichem Tempo durch Belgien und Frankreich in den Süden. Und verlieben sich dabei.

Sich mit Unbekannten über eine lange Strecke hinweg im Auto zu unterhalten – das kann eine besonders interessante Angelegenheit sein. Das Moment der physischen Bewegung bringt zumeist auch eine geistige Mobilität mit

sich, und die Unterhaltung mit einem fremden Menschen ist dann oft von bemerkenswerter Offenheit. Schließlich wird man den anderen wahrscheinlich nie wieder sehen. Und so reden die beiden über Politik, das Wesen der Menschen, die Vorteile der Treibjagd, Neandertaler, Kooperation und Konkurrenz usw.

Und wer jetzt denkt, das sei langweilig, der irrt. Wie Weingartner hier Philosophie, Naturwissenschaft, Kapitalismuskritik und jede Menge steiler Thesen über die *Conditio Humana* und die Geschlechterdifferenz mit scheinbar leichter Hand in Dialoge packt, das soll ihm erst einmal einer nachmachen.

Drehbuch u. Regie: Hans Weingartner, Deutschland, 2018, 145 min.

Ein Film mit magischer Anziehungskraft!

(UNCUT)

Eins der schönsten Roadmovies, die man je gesehen hat. (Berliner Zeitung)

ANDERE PERSPEKTIVEN

Das Perspektive Kino möchte Sie auf folgende Veranstaltungen des Multikulturellen Stammtisches hinweisen:

Multikultureller Stammtisch

Eine offene Begegnungs-Plattform
für Menschen aller Kulturen
Einladung an Zugezogene und Einheimische

Sinn dieser Stammtische ist es, sich in ungezwungener Atmosphäre und ohne Konsumzwang kennen zu lernen, zu plaudern und dabei Interessantes über die Lebensgewohnheiten des/der „Anderen“ zu erfahren.

Unsere nächsten MultiKulti-Stammtische:

**Sa., 09.03., Sa., 13.04. und Sa., 11.05.
und Sa., 08.06.**

jeweils von 14:00 – 17:00 Uhr

Ort: Pfarrsaal St. Stephan,
Kirchenstraße 16, 3300 Amstetten.

Kontakt:

Gerhard Steinkellner
gerhard.steinkellner@ktvam.at Tel:
0680/1273745

~~Gegeneinander~~
(Nebeneinander)
Miteinander ✓



Christian Steinkellner
Mobilfriseur
0664 214 57 45
Mo – Sa nach
Terminvereinbarung



Im Rahmen der ARS FEMINA 2019
Mittwoch, 20. 03. | 19.00 Uhr | Rathausssaal
DIE GÖTTLICHE ORDNUNG



Hochemotionales, amüsantes und großes Frauenkino über die späte Einführung des Frauenwahlrechts in der Schweiz im Jahr 1971.

Nora (Marie Leuenberger) ist eine junge Hausfrau und Mutter, die 1971 mit ihrem Mann, ihren zwei Söhnen und ihrem missmutigen Schwiegervater in einem beschaulichen Schweizer Dorf lebt. Dort, in der ländlichen Idylle, ist nur wenig von den sozialen Umwälzungen auf der Welt zu spüren, die sich seit der 68er-Bewegung ereignen. Auch Noras Leben blieb bisher davon unberührt. Ganz im Gegenteil: Es herrscht die Meinung, Emanzipation sei ein Fluch, eine Sünde der Natur und schlichtweg gegen die göttliche Ordnung. Als Nora wieder anfangen möchte zu arbeiten, verweigert ihr Mann die Erlaubnis und beruft sich dabei auf das Ehegesetz, das die Frau dazu verpflichtet, sich um den Haushalt zu kümmern. Da erwacht Noras Widerstand: Sie beginnt, feministische Literatur zu lesen und enge Jeans und

wilde Ponys zu tragen. Zusammen mit einigen Dorffrauen geht sie zu einer Frauendemo in Zürich und besucht ein Workshop für sexuelle Befreiung. Gemeinsam gründen sie ein Aktionskomitee für das Frauenstimmrecht und provozieren mit einem Frauenstreik hasserfüllte Reaktionen, die den Dorffrieden gehörig ins Wanken bringen.

Petra Volpe: „Die Menschen sehnen sich nach Hoffnung, nach Vorbildern wie Nora, die an festgefahrenen Strukturen rüttelt und der Auflehnung gestärkt entsteht.“

Die göttliche Ordnung ist ein spannendes Zeugnis hart erkämpfter Frauenrechte in der konservativen Schweiz, in seiner Aufforderung nach politischem Engagement universell und in seiner Machart humorvoll, sinnlich und mitreißend.

Drehbuch u. Regie: Petra Volpe, Schweiz, 2017, 96 min.

Dienstag, 26. 03. (dF) | Mittwoch, 27. 03. (OmU) | 19.30 Uhr

AMOUREUX DE MA FEMME / VERLIEBT IN MEINE FRAU



Regie: Daniel Auteuil,
Frankreich, 2018, 90 min.
ab 16!

So manchen Mann hat sie schon ereilt: Die Midlife-Crisis. In dieser heiklen Phase des Lebens legen sich manche Männer einen neuen Wagen, einen neuen Look oder auch eine neue Frau zu. Doch nicht für jeden ist so ein Lebenswandel das Richtige – wie uns dieses köstliche Spiel mit Klischees, rosaroten Tagträumen und völlig überspitzten Sehnsüchten zeigt.

Eigentlich ist **Daniel (Daniel Auteuil)** glücklich in seiner Ehe mit **Isabell (Sandrine Kiberlain)**. Das kinderlose Paar ist erfolgreich und lebt in einer großen, schicken Pariser Wohnung; beide haben gute Jobs und noch genügend Gemeinsamkeiten. Doch dann trifft er nach langer Zeit zufällig seinen alten Freund **Patrick (Gérard Depardieu)**, der erst kürzlich seine Frau für eine Jüngere verlassen hat. Daniel lädt ihn und seine neue Freundin für ein Kennenlernen zum Abendessen ein – und bereut es im nächsten Moment schon. Denn die verlassene Ehefrau war eine gute Freundin seiner Isabell. Doch am Abend kommt schließlich Patrick mit seiner jungen Geliebten. Die hinreende **Emma** erscheint im hautengen roten Kleid,

und sie ist nett, freundlich, interessant und höflich. Daniel kann seine Augen nicht mehr von der schönen Spanierin lassen. Und während es Isabell mit einiger Mühe gelingt, ihre Gesichtszüge nicht entgleiten zu lassen, kann sich Daniel nicht mehr am Gespräch beteiligen und verliert völlig die Kontrolle über seine Gedanken. . .

Auteuil hat als Regisseur ein perfektes Timing und ein sicheres H ndchen, sowohl für seinen Film als auch für seine Kollegen. So konzentriert sich das Kammerspiel auf die vier Protagonisten, zelebriert genusslich das Verwirrspiel mit Zeit, Traum und Raum und setzt ganz auf erfahrene Schauspieler, die perfekt harmonieren.

Dienstag, 02. 04. (dF) | Mittwoch, 03. 04. (OmU) | 19.30 Uhr

LAZZARO FELICE / GLÜCKLICH WIE LAZZARO



Alice Rohrwacher erzählt in diesem wunderbaren Film eine eigenwillige Heiligengeschichte, die aus der Zeit gefallen zu sein scheint, aber doch das Herz der Gegenwart trifft.

Lazzaro felice beginnt tief in der italienischen Provinz. Hier befindet sich eine Tabakplantage, die dank einer wohl vor langer Zeit zusammengebrochenen Brücke vom Rest der Welt abgeschnitten ist. Die Bauerngesellschaft, die die heruntergewirtschaftete Plantage aufrechterhält, lebt wie vor hundert Jahren, denn ihre Besitzerin, *Marquesa de Luna*, versucht, in ihrer alten Villa den Ruin mit illegalen Mitteln abzuwenden und verheimlicht den Menschen, die umsonst für sie schuften, dass sie eigentlich schon lange frei sind.

Lazzaro, ein junger Mann mit einem lebenswürdigen Gesicht, hat unter der arbeitenden Bevölke-

rung eine Sonderstellung, denn er wird sogar von den Ausgebeuteten ausgebeutet: „Lazzaro, pass auf die Kapaune auf“, „Lazzaro, mach Kaffee“, „Lazzaro, trag den Korb weg“. Der Ruf nach Lazzaro durchzieht die erste Hälfte des Films wie der Ruf nach demjenigen, auf dem das ganze geballte Gewicht der Unterdrückung zu liegen scheint. Denn wen unterdrückt Lazzaro? Niemanden! Der junge Mann ist so voller Herzengüte, dass er dazu nicht in der Lage ist – er ist ein Heiliger.

***Lazzaro felice* wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Preis für das Beste Drehbuch in Cannes 2018.**

Drehbuch u. Regie: Alice Rohrwacher, D//CH, 2018, 127 min.

Ein betörender Traum von Film! (The Guardian)

Ein Filmwunder! (EL MUNDO)

Die reine Magie des Kinos! (SIGHT&SOUND)

SHUT UP AND PLAY THE PIANO



Drehbuch u. Regie: Philipp Jedicke, D/F/GB, 2018, 85 min.

Ein Film über den Vollblutentertainer *Chilly Gonzales* kann eigentlich nicht schief gehen. Der in Kanada geborene, dann jahrelang in Berlin lebende und mittlerweile in Köln residierende Musiker, dessen bürgerlicher Name Jason Beck ist, ist so clever und versiert im Umgang mit dem Publikum und den Medien, dass selbst seine zur Schau gestellte Großkotzigkeit ihm noch Sympathiepunkte einbringt. Mehr noch – sie erscheint in all ihrer Selbstironie geradezu als Grundbedingung für seinen Erfolg.

Philipp Jedicke's Doku durchmisst das bisherige Leben und die Karriere des Künstlers mehr oder minder chronologisch und mit prominenten Begleitern. **Sy-bille Berg** befragt den Künstler in einem rahmenden Interview: Gonzales erzählt von seiner Kindheit in Montreal, von der Gründung einer Band zusammen mit seinem Bruder **Christophe**, von seinem Jazz-Piano-Studium und von der Formation *The Shit* (weil sie der „richtig heiße Scheiß“ waren), zu deren Mitgliedern auch **Peaches**, **Leslie Feist** und **Mocky** zählten. Vor allem mit Peaches trieb Beck seine musikalische, vor allem aber seine persönliche Gonzales-Werdung weiter voran, die er mit exzentrischen Auftritten untermauerte. Bis dann der jähe Bruch und die radikale Neuerfindung kam: Statt lautem Electroclash und derben Raps hatte Gonzales ein Album aufgenommen, das

auf dem schmalen Grat zwischen Klassik, Jazz und Pop wandelte und für Eingeweihte wie eine Mischung aus Filmkompositionen und Stücken von Eric Satie für das 21. Jahrhundert klang. Seitdem konzentriert sich Gonzales vor allem auf diese Art von Musik, die er gleichwohl immer wieder ironisch bricht und ad absurdum führt, wenn er sich wie ein echter Rockstar benimmt oder mit seinem Brusthaar angibt.

„**One of these days I will shut up and play the piano**“ heißt es im Refrain des Songs, der zum Titel dieses Porträts des Ausnahmemusikers wurde. Und selbst wenn Gonzales in klassischem Sinn kein brillanter Pianist sein mag - auf der Klaviatur der Emotionen und Sympathien des Publikums ist er ein großer **Maestro**.

Dienstag, 16. 04. (dF) | Mittwoch, 17. 04. (OmU) | 19.30 Uhr

JULIET, NAKED



Foto: © Filmaden Filmverleih

Diese unwiderstehliche romantische Komödie ist die Verfilmung des Romans *Juliet, Naked* des bekannten britischen Autors *Nick Hornby*, der auch das Drehbuch zum Film verfasste.

In einem idyllischen Badeort an der Südküste Englands lebt **Annie (Rose Byrne)** zusammen mit ihrem Partner **Duncan (Chris O'Dowd)**. Annie trägt Blümchenkleider und arbeitet im Heimatmuseum des Ortes, während Duncan, der dem Ruf „Get a life“ nie gefolgt ist, ein Zweithandleben führt, in dem er **Tucker Crowe (Ethan Hawke)**, einen verschollenen Helden des Indie-Rock, vergöttert. Duncan ist ein richtiger Nerd, und es ist ihm wichtig, dass nur eine auserlesene Schar sein Idol mit ihm teilt. Gnadenthalber darf auch Annie das tun, aber es geht ihr auf die Nerven.

Als Annie eines Tages die soeben – exklusiv! – erschienene Rohversion von Tucker Crowes le-

gendärem Album „Juliet“ namens „Juliet, Naked“ in die Hände fällt, stellt sie, zu Duncans Missfallen, eine so kritische wie analytische Besprechung auf die Homepage der Tucker-Crowe-Gemeinde. Und völlig unerwartet erhält sie auch eine Antwort, und zwar von Tucker Crowe selbst, der Annies Kritik durchaus teilt. Mittlerweile verachtet er den von seinen Fans so bewunderten Liebes- und Welt-schmerz von „Juliet“ als fades Selbstmitleid. Es entspinnt sich ein Internetdialog zwischen Annie und Tucker, der damit endet, dass Tucker selbst auftaucht, was mit sich bringt, dass Duncan sein Idol ziemlich unvorbereitet und persönlich kennenlernt. ...

Regie: Jesse Peretz, USA,
2018, 105 min.

Dieser gelungene Streifen ist berührend, ohne rührselig zu sein; und, wie sich das gehört bei einer Nick-Hornby-Verfilmung, auch der Soundtrack ist sehr gut!

(Die Presse)

Im Rahmen unseres Themenschwerpunktes „A Mensch mecht i sein“

Dienstag, 23. 04. | 19.00 Uhr | Rathausaal

mit anschließendem Podiumsgespräch mit Petra Mille und Claudia Pfeiffer aus der Mostviertler Montessori Schule.

DAS PRINZIP MONTESSORI – DIE LUST AM SELBER LERNEN



Fotos: © Polyfilm Filmverleih

Regie: Alexandre Mourot,
Frankreich, 2017, 105 min.

„Wer die Welt aus eigener Kraft entdecken darf..., der lernt auch, wie man sie verändern kann.“

Als der Filmemacher **Alexandre Mourot** zum ersten Mal Vater wird, kommen eine ganze Menge neuer Fragen auf ihn zu. Denn sobald sie laufen kann, möchte seine Tochter alles entdecken, vor allem auf eigene Faust und ohne Hilfe, was natürlich eine Menge von Gefahren mit sich bringt. Mourot fragt sich, was seine Tochter eigentlich antreibt und wie er sich dazu verhalten soll. Als er feststellt, wie groß die Fortschritte seiner Tochter sind, wenn er sie einfach gewähren lässt und ihre eigenen Energien respektiert, beginnt er sich für die Montessori-Pädagogik zu interessieren. Ausgerüstet mit einer Kamera besucht er Frankreichs ältestes Montessori-Kinder-

haus, wo er auf glückliche Kinder trifft, die die Vorteile ihrer Freiheit genießen und doch sehr diszipliniert ihren Aufgaben nachgehen. Es sind die Kinder, die dem Regisseur durch ihre Entwicklung eine ganz besondere Dramaturgie vorgeben und so zu den eigentlichen Erzählern der Geschichte werden. Die Erzieher bleiben sehr diskret im Hintergrund.

Dieser Dokumentarfilm gibt einen ehrlichen und intimen Einblick in die bezaubernde Magie des Lernens und zeigt in so bewegenden wie charmanten Beobachtungen, welcher Schatz sich in unseren Kindern verbergen kann.



Dienstag, 30. 04. (dF) | Mittwoch, 01. 05. (dF) | 19.30 Uhr

NANOUK



Der erste bulgarische Berlinale-Beitrag seit 29 Jahren bringt den Zuschauer hoch in den Norden zu den Inuits. In einer Geschichte rund um Liebe, zwischenmenschliche Beziehungen und das Überleben treffen die Protagonisten auf die unglaubliche Kraft der rauen Wildnis.

Jakutien beherbergt die Eiswüsten des sibirischen Nordens: Ein unwirklicher, lebensfeindlicher Ort, aber gleichzeitig atemberaubend schön. Hier leben **Sedna** und **Nanouk**, ein in die Jahre gekommenes Ehepaar. Ihre Jurte besteht aus Rentierfellen und sie versorgen sich durch Jagen und Fischen in der Wildnis, nur begleitet von ihrem Hund. Es ist ein schweigsamer und rauer Alltag. Die einzige Verbindung zur Außenwelt ist **Chena**, ein junger Mann, der Sedna und Nanouk von ihrer Tochter **Aga** erzählt, die jetzt in einer Mine arbeitet. Nach einem Streit haben die beiden Alten keinen Kontakt mehr zu ihr; allerdings würden sie sie gerne noch einmal sehen. Schließlich macht sich Nanouk auf

den Weg – von der Wildnis in die Stadt zu Aga.

Nanouk ist ein Film über die bewusste Erfahrbarmachung der Vergänglichkeit. Es sind nicht nur Nanouk und Sedna, die zu verwittern beginnen, es ist ihre ganze Art zu leben, die alsbald verschwinden wird. Nichts ist ewig, sagt der Film in den poetischsten Bildern und mit wenigen, aber weisen Worten: Der Mensch nicht, die Kultur nicht, ja nicht einmal das ewige Eis. Doch diese Erkenntnis kommt nicht mit Depressionen im Schlepptau, sondern mit Melancholie, dem Versuch, im Angesicht des Todes eine Haltung zu haben.

Regie: Milko Lazarov,
BUL/D/F, 2018, 96 min.

Ein Ausnahmewerk!
(KINO.ZEIT.DE)

Unvergessliche Bilder!
(VARIETY)

IMPRESSUM:
Verein Perspektive Kino Amstetten
Friedhofstraße 11
3300 Amstetten
ZVR: 437049224

www.perspektivekino.at
kontakt@perspektivekino.at
Obfrau, Organisation:
Katharina Karl
Textgestaltung: Christine Gruber

Layout & Druck:
haibaRtschlagler Seitenstetten
www.kreativabteilung.at
Satz & Druckfehler vorbehalten.
Auflage: 1.000 Stück

PERSPETTI KINO



303 - Foto: © Alameda Filmverleih

 Bundeskanzleramt

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH 

AMSTETTEN
Pulsschlag des Mostviertels